

Allgemeiner Anzeiger.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zu Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementpreis: vierteljährlich ab Schaller 1,15 Mk. bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 35 Pfennige, durch die Post 1,15 Mark auschl. Bestellgeld. Bestellungen nehmen auch unsere Zeitungsboten gern entgegen.

Amtsblatt

Postkontonr. 34894.
Leipzig Nr. 34894.

Inserate, die 4 gepaltene Korpuszeile 15 Pf. für Inserenten im Advertisale, für alle übrigen 20 Pf., im amtlichen Teile 25 Pf., und im Reklameteil 40 Pf., nehmen außer unserer Geschäftsstelle auch sämtliche Annoncen-Expeditionen jederzeit entgegen. Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt.

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Brettnig.
Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Brettnig, Grozröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittags 11 Uhr einzusenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Brettnig.

Nr. 77.

Mittwoch, den 25. September 1918.

28. Jahrgang

Aufruf!

„Es wird das Jahr stark und scharf hergehn. Aber man muß die Ohren steif halten, und Jeder, der Ehre und Liebe fürs Vaterland hat, muß alles daran setzen.“ Dieses Wort Friedrich des Großen müssen wir uns mehr denn je vor Augen halten. Ernst und schwer ist die Zeit, aber weiterkämpfen und wirken müssen wir mit allen Kräften bis zum ehrenvollen Ende. Mit voller Wucht stürmen die Feinde immer aufs neue gegen unsere Front an, doch stets ohne die gewollten Erfolge. Ungeachtet des unübertrefflichen Heldentums draußen sind aber der Daheimgebliebenen Kriegsleiden und Entbehrungen gering. An alles dies müssen wir denken, wenn jetzt das Vaterland zur 9. Kriegsanleihe ruft. Es geht ums Ganze, um Heimat und Herd, um Sein oder Nichtsein unseres Vaterlandes. Daher muß jeder

Kriegsanleihe zeichnen!

Verkauf von Saatgetreide.

Die königliche Amtshauptmannschaft macht darauf aufmerksam, daß die Veräußerung selbstgezeugenen Saatgetreides durch Landwirte nur gegen Saatkarte und auch nur dann gestattet ist, wenn der betreffende Landwirt die Zustimmung der königlichen Amtshauptmannschaft hierzu erhalten hat. Zuwiderhandlungen werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.
K a m e n z, am 19. September 1918.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
Der Stadtrat zu Kamenz.

Hefige englische Angriffe in Palästina.

Konstantinopel, 21. Sept. Türkscher Tagesbericht vom 20. Sept. Palästina-Front: Der erwartete Angriff der Engländer hat begonnen. Nach heftigstem Artilleriefeuer setzte am 18. September abends der Kampf östlich der Straße Jerusalem—Nabulus in breiter Front ein. Der erste Ansturm des Gegners zerschellte an der tapferen Gegenwehr unserer Truppen. Am Witternacht führte der Feind neue Truppen zum Angriff vor. Der Kampf mit den dauernd verstärkten Kräften wüthete die ganze Nacht mit äußerster Heftigkeit. Bei Tagesanbruch war die Kraft des Angreifers gebrochen und der Stoß in der Linie Dschalab—Wabi—Abu—Zerka aufgefangen. Inzwischen eröffneten die Engländer auch im Küstenabschnitt stärkstes Artilleriefeuer, in das ihre Schiffsgeschütze von See eingriffen. Nach zweistündiger Feuertvorbereitung und nach erbittertem Nahkampfe gelang es ihnen, in unsere Stellungen zwischen Küste und Eisenbahn Sidul—Kerem einzudringen. Dem Druck des an Zahl weit überlegenen Gegners ausweichend, nahmen wir unsere Truppen in die Tul—Kerem-Stellung, in welcher weitere Angriffe des Geg-

ners erwartet werden. Am Jordan nahmen wir feindliche Truppenbewegungen in Wadiandsha und in der Gegend Jericho unter wirksamem Feuer. An der Straße Jericho—Tell—Memrin lebhaftes Patrouillen- und Fliegertätigkeit. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.
(WB.)

Ein harter und erbitterter Kampf.

Berlin, 20. Sept. Seit Tagen springen die Tauchfontänen wieder zwischen Baurailon und Joux, wirbelt der Trommelschlag aller Kaliber über die Schluchten und Höhen der alten Küste. Trümmer werden neu zertrümmert, das zwischen zwei Hügelwellen liegende Tal von Baurailon, die Westhänge des Lauffaur-Tales und das von der Aisne bis in die Westausläufer des Chemin-des-Dames einschneidende Waldtal Celles-Saney sind die Bereitstellungen feindlicher Sturmtruppen. Die Höhen östlich Baurailon — sanfte Hügel mit von jahrelangem Kampf zerfägten Baumpflanzern, die Alleanzschlucht, die von Steinhügel begleitet, auf Pinon zuläuft, die von der Ghauffee Vaon—Soissons durchschnittenen Hochfläche, in deren Mitte ein paar verholzte Dachsparren die frühere Bouraine-Ferme andeuten und das Tal von Joux, an dessen schroff abfallende Buschhänge noch ein paar Dorfreste geklebt sind — diese vier Stellen scheint der Feind für die Tore zu halten, durch die er vordringen kann. Die schweren Kaliber schlagen in die Trümmer des Dorfes Pinon, trachen ins Astgewirr des nördlich anschließenden Sumpfwaldes und klopfen die sternförmig ausstrahlenden Straßen ab. In den Sonnentagen des Frühherbstes, in den bleifarbenen, von Schleierwolken verhüllten Mondnächten hängen wieder die schwarzen Rauchfahnen der französischen Granaten über den weißen Resten der Barockmauer des Schlosses von Coucy. Durch den grauen Talkeßel von Baudeffon stopft es wieder Schritt bei Schritt die alten Trichter entlang, über die Kreiböhlen der Täler dröhnt wieder der Eisen-gang der Miesengranaten. Verteidiger und Angreifer kennen jede Schlucht, jede Höhle, jeden Graben; in jedem der Trümmerdörfer sahen wechselseitig Deutsche und Franzosen, und wiederum muß der Franzose jeden Schritt nach Norden mit bittersten Opfern bezahlen. Der Kampf ist hart und erbittert. Ein Großkampftag, aufgelöst in Hunderte von Kleinkämpfen. (WB.)

Der Kaiser bei den Kämpfen im Sundgau.

Westfront. Ein reicher Tag, den er inmitten zwischen den Offizieren und Soldaten seiner kämpfenden Armeen vollbrachte, liegt hinter dem Kaiser. Der Wunsch, die Männer, die im Sundgau die Wacht vor den Franzosen-Stellungen halten, zu sprechen und ihnen teilzugeben an seiner festen, unbeirrbareren Zuversicht, hat ihn in das herrliche Land zwischen Mühlhausen und Kolmar geführt. Hier, angesichts der dunklen Vogesenberge, auf deren Höhen und Hängen unsere Stellungen ziehen und unter dem Halle des immer wieder dumpf herüberrollenden Feuers ist er, begleitet von dem obersten Führer der Heeresgruppe, dem Herzog Albrecht von Württemberg, von Division zu Division, von Lager zu Lager, von Lazarett zu Lazarett gefahren. Er wollte die deutschen Männer sehen, deren Soldatentreue der Schutz des Reichslandes hier anvertraut ist, wollte ihre Hände halten und wollte es im Gespräch von Mann zu Mann von ihnen selbst vernehmen, was für ein Glaube in ihren Herzen sei. Sie haben gern gesprochen. Aus dem Munde der Generale konnte der Kaiser das Gleiche immer wieder hören, wie aus dem Munde der einfachen Musketiere: „Niemand lassen wir den Franzmann oder den Amerikaner hier durch!“ Landsmannschaften aus allen Teilen des Reiches

stehen in diesen Divisionen, die der Kaiser sah und sprach, Männer, die auf allen Kriegsschauplätzen gefochten haben, die im Osten und auf dem Balkan, im Orient und in Italien im Feuer waren. Nun macht ihr einheitlicher Wunsch und Wille, den alten Siegesruf im Westen vor der Unerfälligkeit unserer französischen und amerikanischen Feinde neu zu bewahren, sie zu einer festgeschlossenen Kampftruppe ersten Ranges. Der Tag, die Stunde fordern, bis das Friedensziel wahrhaftige Erfüllung wird, von jedem Einzelnen die volle Hingabe an den Kampf. Daß sich der Gegner jetzt zu ernstlichen Beratungen über die Möglichkeiten des Friedens mit uns hätte zusammenfinden wollen, glauben sie nicht, und dieser Glaube macht ihnen keine Sorge. Sie sind der Ueberzeugung, daß der Zeitpunkt, in dem unserem getreuen Aushalten der rechte Lohn gegeben werden muß, noch kommen wird, und sie wollen diesem rechten und von jedem ersehnten Zeitpunkt in mannhafter Ruhe erwarten.

Und was an Kämpfen haben diese Männer nicht schon bestanden! Es ist eine Reserve-Division aus Pommern, Mecklenburgern, Holsteinern, die in den Jahren 1914/1915 an der Yser und bei Ypern kämpften, sich in der Doppelschlacht Aisne-Champagne und in der flandrischen Hauptschlacht wunderbar bewährten. In dem neuen Jahre hat sie in der großen Frühjahrsschlacht gestanden, hat bei Soissons und Reims erst angegriffen, dann verteidigt und hat die Abwehrschlacht an Marne und Vesle miterlebt. Und da sind Württemberger, prachtvoll tüchtige, pfiegesichere Männer. Sie haben schon beim Vormarsch in Lothringen und dann im Briesterwald gefochten. Sie waren an der Somme, bei Verdun, am Ancre-Bach und an der Aisne, sie waren überall dabei, wo der Sieg teuer und das Leben billig war. Solchen Truppen, die ihrem Kaiser mit glänzenden, gläubigen Augen und festem Handschlag das Gelöbnis geben, daß sie's schaffen werden, darf beruhigt die Wacht an des Reiches Grenze anvertraut werden.

Schweres Eisenbahnunglück in Dresden.

Der am vorigen Sonntag von Leipzig über Döbeln nach Dresden verkehrende Personenzug 1513 (fahrplanmäßig 9,28 in Dresden-Neustadt) erlitt am Einfahrtsignal des Bahnhofes Dresden-Neustadt einen Lokomotivschaden, so daß er vor der Einfahrt liegen blieb. Dadurch kam der von Berlin kommende D-Zug 196, fahrplanmäßig 9 Uhr 58 Min. in Dresden-Neustadt, vor dem vorausliegenden Block Nr. 30 zum Halten. Seine letzten Wagen standen in der Nähe der Brücke über dem Kleiser Platz. Auf diese Wagen fuhr der aus Leipzig kommende D-Zug 13, fahrplanmäßig 10 Uhr 8 Min. in Dresden-Neustadt, auf. Darüber, wie es möglich war, daß der Führer des D-Zuges 13 in die von dem Berliner Zug besetzte Blockstrecke einfuhr, obwohl die Strecke den unmittelbar nach dem Unfälle angestellten amtlichen Ermittlungen zufolge gesperrt war, können erst die im Gange befindlichen weiteren Erörterungen endgültig Aufschluß geben. Die Geschwindigkeit des Leipziger Zuges war zwar schon infolge der Warnstellung des Vorfignales etwas ermäßigt worden, jedoch noch groß genug, um eine verhängnisvolle Wirkung auszuüben. Von den Reisenden des Leipziger Zuges sind nur wenige und auch diese nur leicht verletzt, dagegen sind in dem Berliner Zuge, von dessen Wagen mehrere vollständig zertrümmert wurden, 33 Reisende getötet und 35 schwer verwundet worden. Als leichtverletzt wurden bis jetzt 29 ermittelt.

Oertliches und Sächsisches.

Grozröhrsdorf. Unter den Verletzten bei dem schweren Eisenbahnunglück in Dresden befindet sich auch der 39 Jahre alte Soldat Martin Schurig von hier.

Dhorn. Die Kolonialkriegerbesende hat im hiesigen Orte 394,55 Mark ergeben.

Pulsnitz. In hiesiger Stadt wurden als Kolonialkriegerbesende 947,45 Mk. gesammelt.

Kamenz. Eine Bluttat hat sich in einer der letzten Nächte in Hausdorf abgespielt. Der 17 Jahre alte Dienstknecht Friedrich sprengte die Tür zur Kammer der 35 Jahre alten Tochter seines Dienstherrn auf und brachte dieser durch Beiliebe schwere Verletzungen bei. Nach der Tat hat sich der jugendliche Verbrecher durch Erhängen entleibt.

Kamenz, 21. September. (Öffentliche Bezirksauschussitzung.) Vorsitzender Herr Amtshauptmann Graf Witzthum v. Eckstädt. Zunächst erfolgte die Wahl der von der königl. Bezirkssteuereinnahme in Vorschlag gebrachten 12 Sachverständigen und 6 Stellvertretern zur Einschätzung des Einkommens aus den Betrieben der Landwirtschaft und des ländlichen Dienstpersonals auf 2 Jahre (1919-1920). Genehmigung fand das Gesuch des Ernst Otto Nicolai in Pulsnitz M. S. (Gierberg) um Uebertragung der Schankberechtigung in derselben Weise wie an seine Ehefrau. Es wurde ferner beschlossen, die eingegangenen Gesuche um Beihilfe für Volksbibliotheken befürwortend einzuberichten. Zur Behebung der Kleingeldnot soll die Verlängerung der Gutscheine bis Ende Dezember 1919 und die Erhöhung der Auflage auf 150000 Mark beantragt werden. Kenntnis genommen wurde von den Bestimmungen über Kartoffelversorgung in der Zeit vom 15. November 1918 bis zum Schlusse der Versorgungsperiode. Im Anschluß hieran wurde über die Grundbesätze beraten, nach denen den minderbemittelten Milchkarteninhabern im Hinblick auf die bevorstehende Milchpreiserhöhung Beihilfen zur Milchbeschaffung aus öffentlichen Mitteln bewilligt werden sollen.

— Das Ergebnis der diesjährigen Ernte in Deutschland läßt sich nach Mitteilungen aus dem Kriegsernährungsamt nunmehr übersehen. Danach liefert das Brotgetreide gegen das Vorjahr einen Mehrertrag von 15 bis 17 Prozent. Es kann deshalb ab 1. Oktober die Mehlmenge hinausgesetzt werden. Es können nahezu 4 Pfund Brot wöchentlich verabfolgt werden. Die Kartoffelernte ist zwar noch nicht völlig übersehbar, doch dürfte eine größere Menge als bisher an die Kommunalverbände abgegeben werden. Die Fleischversorgung bleibt weiteren Einschränkungen unterworfen. Die Fettmenge braucht nicht herabgesetzt zu werden. Die Gemüsernte ist überaus reichlich. Bei diesen Angaben sind die Zufuhren aus der Ukraine außer Anschlag geblieben.

Wehrsdorf. Ein großangelegter Kartoffeldiebstahl wurde hier verübt. Die Diebe leerten bei dem Fabrikbesitzer Oswald Tannert hier nahezu das halbe, nicht kleine Feld. Sie benutzten dazu die Abwesenheit des Eigentümers, der nach Wauger zum Heeresdienst eingezogen ist. Daß Kartoffeln gestohlen werden, ist heute keine Seltenheit, daß aber gleich ein ganzes Feld geplündert wird, ist immerhin bemerkenswert.

Chemnitz. (Treue Mieter.) Ein Haus mit treuen Mietern weiß Chemnitz auf. In dem Hause Paul Arnoldstraße 13 wohnen Frau Berta Lange seit 52, Frau Lina Schönberr seit 40, Herr Alexander Steig seit 39, Frau Therese Hohn seit 34, Herr Otto Schönberr seit 34, Herr Robert Uhlmann seit 29 und Herr Moritz Jobst seit 26 Jahren.